

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert. Aber es müssen selbstgehörte Aussprüche sein.

Fast täglich erhalten wir Kinderwitze, die kurz vorher in irgendeiner Illustrierten erschienen sind, ja sogar sämtliche Aussprüche unserer eigenen Seite « Kinderaussprüche » werden uns im Laufe des Monats als « Aussprüche unseres Kleinen » eingesandt. Rücksendung erfolgt nur, falls Rückporto beiliegt.

Ottoli hat in seinem Schulheft einige Schönheitsfehler. Papa ist damit nicht zufrieden und sagt: « Ich hätte mich geschämt, mit einem solchen Heft heimzukommen. » Darauf fragt mich Ottoli mit ganz ernstem Gesicht: « Du, Mamme, ischt eigetli de Pape früener gschyd gsi? »

's Militär zieht vorbei und einige Buben schauen begeistert zu. Zuerst kommt der Regimentsfourgon. Da sagt ein Bueb: « Lueget, jez chunnt na der Lychewage! » (Leichenwagen). « Das isch doch kän Lychewage! » ruft ein anderer. « Was wett's denn sy? » sagt der erste. « D' Dökter (Aerzte) rytet doch hindedry; denn isch es doch sicher de Lychewage! »

Dorli ist im Begriffe, ihre Puppenkinder zu Bett zu bringen und mit Nachtkleidung zu versorgen. Dabei zeigt es sich leider, dass für die letzte in der Reihe kein Nachthemmeli vorhanden ist. Dorli hilft sich, indem es der Puppe erklärt: « Du gahscht jetz halt eifach mit der Hut is Bett. »

H. K. in B.

Irenchen hat von seinem ältern Bruder vernommen, dass der männliche Artikel im Französischen « le », der weibliche aber « la » heisse. Irenchen geht einmal mit seinen Eltern spazieren. Plötzlich bleibt es stehen und ruft empört: « Schau mal, Mama, dort heisst es ‚Restaurant Lavater‘, und es heisst doch ‚le Vater‘! »

J. N. in Z.

Im Nachbarhaus geht der Lumpensammler um. Dröhnende Stimme das Treppenhaus hinauf: « Lumpe, Chnoche, Papiier! » als plötzlich das sechsjährige Marieli vom 3. Stock in Vertretung der Mutter hinunterpipst: « Mer bruuche keini. »

L. B. in A.

Mein sechsjähriger Albertli, der bald zur Schule soll, sitzt auf der Gartenbank und schaut nachdenklich, etwas sehnsüchtig und trübsinnig, zum Himmel auf. « Was fehlt dir, Albertli? » frage ich. « Ach, ich chäm am liebschten nu einischt uf d'Wält! » « Jä, worum dänn au? » frage ich. « Ja weischt, Mama », sagt er, « wemmä uf d'Wält chund, het me grad siebe Jahr Ferie! »

Frau K. B. in Z.